

Digitales Infoblatt

Fischereiverband Mittelfranken e.V.



Ausgabe 1 / 2025



Inhalt

Grußwort Präsident Jörg Zitzmann	Seite	1-2
----------------------------------	-------	-----

Mittelfränkischer Fischereitag	Seite	3
--------------------------------	-------	---

Jugendfischereischein	Seite	4
-----------------------	-------	---

Mittelfränkische Fischerjugend	Seite	5-8
--------------------------------	-------	-----

LiveScope	Seite	9-11
-----------	-------	------

Schwarzfleckenkrankheit	Seite	12-13
-------------------------	-------	-------

Rotflecken-Schwebegarnele	Seite	14-17
---------------------------	-------	-------

Klumpenschwamm	Seite	18
----------------	-------	----

Fischerei & Politik	Seite	19-25
---------------------	-------	-------

Fangstatistik 2024	Seite	26-31
--------------------	-------	-------

Fischrezept	Seite	32-33
-------------	-------	-------

Social Media & nächste Ausgabe	Seite	34
--------------------------------	-------	----

Angelfachgeschäfte	Seite	35
--------------------	-------	----

Impressum

GRÜßWORT



Sehr geehrte Fischerinnen und Fischer,
Sehr geehrte Teichwirtinnen und Teichwirte,

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei allen Mitgliedern des Fischereiverbandes Mittelfranken für die rege Teilnahme bei unserer ordentlichen Mitgliederversammlung in der Paul-Metz-Halle in Zirndorf bedanken.

Bei der Mitgliederversammlung stand nunmehr turnusgemäß die Neuwahlen der Gremien des Fischereiverbandes Mittelfranken auf der Tagesordnung.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen Mitgliedern des Hauptausschusses und des Präsidiums für die geleistete Arbeit in der letzten Wahlperiode.

Der Fischereiverband ist dank dieser engagierten Mitarbeit auf einem erfolgreichen Weg, den wir nunmehr nach der Neuwahl in Zirndorf fortsetzen möchten. Bei den ausgeschiedenen Hauptausschussmitgliedern, die wir geehrt haben, möchte ich mich auf diesem Wege nochmals persönlich für die engagierte Mitarbeit herzlich bedanken.

Allen neu gewählten Mitgliedern der Gremien wünsche ich für die Aufgabe eine glückliche Hand.

Ein besonderer Dank gilt unseren Fischereiaufscheidern und allen unseren Abfischhelfern und den dabei beteiligten Fischereivereinen. Ohne diese Mitarbeit und dessen Mitwirkung könnten wir dieses alljährlich sehr umfangreiche Programm nicht bewältigen.

Wir hoffen, dass dieses Engagement auch weiterhin bestehen bleibt.

Hervorzuheben ist auch die hervorragende Arbeit unserer Mitarbeitenden, Victoria Neumann, Michaela Friedberger, André Macher und Hans Padberg, unserer Geschäftsstelle im Haus der Fischerei.

GRÜßWORT

Erfreut ist der Fischereiverband Mittelfranken auch darüber, dass es gelungen ist unterdessen alle Teichgenossenschaften in Mittelfranken zu verfestigen.

Wir hoffen auf ein gutes und vertrauensvolles Zusammenwirken. Die Notwendigkeit dieser guten Verbindung ist gerade in der jetzigen Zeit und auch in der Zukunft erforderlich und geboten.

Im besonderen Interesse der Fischereifamilie in Mittelfranken ist es, dass Schaden von der Fischerei abgewendet wird. Ein erheblicher Schadensfall droht, da der Fischotter von Osten immer weiter nach Westen sich einbürgert und so immense Schädigungen der mittelfränkischen Fischerei und der heimischen Teichwirtschaft hervorrufen wird. Erinnert sei an die Entwicklung in Niederbayern, Oberpfalz und auch in Oberfranken. Auch die Kollegen im Bezirk Oberbayern sind erheblich von dieser neuerlichen Situation betroffen.

So muss das Ziel sein, den sogenannten Totalschutz dieses Prädatoren aufzuheben. Hierbei ist es erforderlich, dass damit Verordnungen zum Landesbereich erlassen werden können, die dann auch vor Gericht Bestand haben können, damit der hohe Schutzstatus in der Europäischen Union, zumindest regional begrenzt, beseitigt wird.

Derzeit wird die entsprechende Verordnung des Freistaates Bayern zum Fischerotter-Management nach Antragstellung von Norddeutschen Umweltverbänden gerichtlich überprüft. Aufgrund des gefestigten Schutzstatus des Fischotters ist damit zu rechnen, dass die Verordnung einer gerichtlichen Überprüfung nicht standhält. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, dass die Ursache für den enormen Schutzstatus aufgehoben wird. Hierzu bedarf es ein entsprechender politischer Einsatz von München über Berlin nach Brüssel.

Am 01.07.2025 wird der deutsche Fischereitag in Nürnberg stattfinden. Dort muss auf diesen Missstand, der übrigens Bayern besonders beeinträchtigt, hingewiesen werden. Hierbei ist der Zusammenschluss der Angelfischerei und der Teichwirtschaft in Mittelfranken geboten.

Herzliche Grüße



Jörg Zitzmann
Präsident

Mittelfränkischer Fischereitag

VOM 20.-21.09.2025 IN REDNITZHEMBACH



Unter dem Leitgedanken „Mehr Frauen an die Angelrute“, wird in diesem Jahr zum ersten Mal und einzigartig in Bayern, eine Königschette für Frauen verliehen.

Auch erstmalig wird das traditionelle Hegefischen über Nacht stattfinden.
Beginn vom 20.09. ab 16:00 Uhr bis 21.09. 10:30 Uhr.
Es ist kein Muss, aber wer möchte darf über Nacht fischen.

Die gefangenen Fische werden mit dem neuen Wertungssystem aus dem Vorjahr skaliert. Welches im vergangenen Jahr für eine beachtliche Artenvielfalt und Spannung bis zum Schluss gesorgt hat.
Es werden 4 Wertungsrubriken mit Erinnerungsgaben gewürdigt.
Beste jugendliche, erwachsen Weiblich, erwachsen
Männlich und bestes Vereinsteam.

Gefischt wird am Main-Donau-Kanal von oberhalb der Schleuse Eibach bis unterhalb der Schleuse Leerstetten.

Wie immer wird eine detaillierte Einladung über die Vereine erfolgen.

Wir freuen uns auf euch und sind gespannt, was anbeißen wird!

Jugendfischereischein

Seit dem 1. Januar 2025 ist der Jugendfischereischein in Bayern abgeschafft. Kinder und Jugendliche ab sieben Jahren dürfen nun ohne diesen Schein angeln, sofern sie von einer volljährigen Person mit gültigem Fischereischein begleitet werden.

Diese Änderung wurde durch das „Zweite Modernisierungsgesetz“ des Bayerischen Landtags eingeführt und soll den Zugang zur Angelfischerei für junge Menschen erleichtern sowie bürokratische Hürden abbauen.

Begleitung:

Eine volljährige Person mit gültigem staatlichen Fischereischein muss die oder den minderjährigen Jungfischer begleiten.

Erlaubnisschein:

Für das jeweilige Gewässer ist ein Erlaubnisschein (z. B. Tages- oder Jahreskarte) erforderlich, sofern mit zwei Ruten gefischt werden möchte. In der Praxis bedeutet das, dass ein Kind oder Jugendlicher mit Erlaubnisschein auch mit zwei Ruten mitfischen darf, wenn es nicht anders im Erlaubnisschein geregelt ist. Dabei ist zu beachten, dass das Kind oder der Jugendliche unter ständiger Beaufsichtigung steht und sich im unmittelbaren Wirkungskreis der Begleitperson aufhält. Das Kind oder der Jugendliche ohne staatlichen Fischereischein darf keinen Fisch selbstständig abhaken oder töten, weil dazu der Sachkundenachweis (Fischerprüfung) fehlt. Für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen beim Angeln mit Erlaubnisschein oder ohne, gibt die Regierung einen Schlüssel von 1 : 10 vor, für Begleitpersonen mit gültigen staatlichen Fischereischein.

Altersnachweis:

Es wird empfohlen, einen Altersnachweis (z. B. Reisepass) mitzuführen.

Schnupperangeln:

Das sogenannte „Schnupperangeln“ bleibt weiterhin möglich. Kinder können ohne eigenen Erlaubnisschein einen Fischereischeininhaber begleiten und erste Erfahrungen mit einer der beiden Ruten des Fischereischeininhabers im Angeln sammeln. Das Schnupperangeln ohne Erlaubnisschein ist bis zum 18. Lebensjahr möglich. Mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres ist eine Fischerscheinprüfung erforderlich.

Fischerprüfung:

Nach wie vor können angehende Jugendliche ab dem 12. Lebensjahr die staatliche Fischerscheinprüfung ablegen. Den staatlichen Fischereischein erhalten sie jedoch erst ab dem 14. Geburtstag.

Bezirksjugend

Jugendleiter-Anfischen mit anschließender Sitzung

Am Sonntag, den 13. April 2025, trafen sich die Jugendleiterinnen und Jugendleiter aus dem Bezirk Mittelfranken zum traditionellen Jugendleiter-Anfischen mit anschließender Sitzung in Scheinfeld.

Bereits um 7:00 Uhr fanden sich die Teilnehmer am Parkplatz in Scheinfeld ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch unseren Bezirksjugendleiter Fritz Schlund sowie den Vorsitzenden des Fischereivereins Scheinfeld, Herrn Rainer Popp, wurden die Tageskarten für die örtlichen Gewässer an die anwesenden Jugendleiter ausgegeben. Anschließend begaben sich die Angler an das Gewässer, um ihr Glück zu versuchen.

Gegen 11:30 Uhr wurde das Angeln beendet und alle kehrten zum gemeinsamen Mittagessen im Fischerhaus des Fischereivereins Scheinfeld zurück. Ein herzlicher Dank gilt der Küche und allen Helfern, die für die Verpflegung sorgten.

Nach dem Essen begrüßte Fritz Schlund nochmals alle Jugendleiterinnen und Jugendleiter sowie deren Stellvertreter zur anschließenden Sitzung. Er dankte dem Fischereiverein Scheinfeld für die Gastfreundschaft und Unterstützung.

In seinem Jahresrückblick auf das Jahr 2024 berichtete Fritz Schlund über zahlreiche gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit den mittelfränkischen Jugendgruppen. Hervorzuheben waren unter anderem:

- das Inklusionsfischen in Treuchtlingen,
- das Ausbildungszeltlager in Stockheim,
- der Workshop in Schwabach,
- das Herbstfischen am Wörthersee,
- sowie die Teilnahme am Bayerischen Jugendkönigsfischen.

Alle Veranstaltungen wurden erfolgreich durchgeführt und erfreuten sich großer Beteiligung.

Bezirksjugend

Jugendleiter-Anfischen mit anschließender Sitzung

Ein besonderes Thema war der Landesjugendausschuss am Chiemsee. Der Bezirk Mittelfranken sah sich gezwungen, ein Veto hinsichtlich der dort vorgesehenen Unterkunft einzulegen, da die vorgesehenen Hotels ein zu hohes Preisniveau aufwiesen. Stattdessen wurde eigenständig nach kostengünstigeren Alternativen gesucht, was schließlich auch andere Bezirke taten. Die Sitzung verlief dennoch harmonisch und in guter Zusammenarbeit mit der Landesjugendleitung.

Im Hinblick auf das Ausbildungszeltlager 2025 in Stockheim wurde beschlossen, aus organisatorischen Gründen auf das Casting, die Fragebögen und das Knotentraining zu verzichten. Ein Ersatztermin für diese Ausbildungsinhalte wird gesondert ausgeschrieben. Der vorgestellte Ablauf des Lagers wurde von allen Teilnehmern als gut befunden, sodass die Bezirksjugend auch für 2025 eine große Veranstaltung planen kann.

Weiterhin wurde über ein neues Ehrungskonzept gesprochen:

- Silber für 10 Jahre Tätigkeit im Jugendbereich,
Gold für 20 Jahre Tätigkeit.

Vorschläge für Ehrungen können von Vorständen, Jugendleitern oder dem Bezirk eingereicht werden.

Hauptpunkt der Sitzung waren die Neuwahlen:

- Zum 2. Bezirksjugendleiter wurde Samuel Galle vorgeschlagen und einstimmig gewählt.
- Als Beiräte wurden gewählt:
 - Mario Wendenburg
 - Mathias List
 - Sven Großberger
 - Nicole Franz
 - Daniel Albert
 - Ostertag Albert

Alle wurden einstimmig bestätigt und treten somit für die kommenden fünf Jahre ihr Amt an. Herzlichen Dank für euer Engagement und eure Unterstützung im Bezirk!

Bezirksjugend

Jugendleiter-Anfischen mit anschließender Sitzung

Abschließend wurde auch ein Ausblick auf das Jahr 2026 gegeben. Für die Jugendleitersitzung meldete sich der Verein Dinkelsbühl, das Inklusionsfischen wird voraussichtlich in Schnaittach stattfinden, das Herbstfischen beim FV Binsenspan Weinzierlein.

Natürlich wurde beim Angeln auch etwas gefangen. Den größten Fisch konnte Jan Kirschstein vom Verein Manta Fürth landen – herzlichen Glückwunsch!

Zum Abschluss dankte Fritz Schlund dem Fischereiverein Scheinfeld nochmals herzlich, überreichte ein Gastgeschenk und wünschte allen eine schöne und erfolgreiche Zeit mit ihren Jugendgruppen.

Schriftführer:

Albert Ostertag



Bezirksjugend

INKLUSION



Ein bedeutender Beitrag zur Inklusion im Angelsport

Die Helukabel GmbH und ihre Belegschaft haben eine großzügige Spende in Höhe von 2.400€ an den Fischereiverband Mittelfranken e.V. für das Projekt „Inklu-Fish“ übergeben, welches durch die Fischerjugend Mittelfranken durchgeführt wird. Der symbolische Scheck wurde in Windsbach von Friedrich Schlund (Bezirksjugendleiter), dem Projektleiter des Fischereiverband Mittelfranken e.V. entgegengenommen.

„Wir sind stolz darauf, mit unserer Spende ein solch wertvolles Projekt unterstützen zu können. Inklusion bedeutet, Barrieren abzubauen und Menschen zusammenzubringen – genau das geschieht hier in beeindruckender Weise“, betonte ein Vertreter der Helukabel GmbH bei der Übergabe.

Das Projekt „Inklu-Fish“ wurde ins Leben gerufen, um Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam an den Angelsport heranzuführen um ihnen ein unvergessliches Naturerlebnis zu ermöglichen. An diesem besonderen Tag verbrachten rund 50 Teilnehmende, darunter acht Klientinnen und Klienten aus den zu Regens Wagner Absberg gehörenden PWS-Wohngemeinschaften in Treuchtlingen und Geiselsberg. Ereignisreiche Stunden am Wasser. Sie erlebten einen praxisgerechten Workshop, der neben dem Angeln auch den nachhaltigen Umgang mit Fischen im Sinne des Tierschutzes thematisierte.

Bezirksjugendleiter Friedrich Schlund zeigte sich erfreut über das wachsende Interesse: „Im letzten Jahr hatten wir 15 Menschen mit Handicap dabei, in diesem Jahr sind es bereits 25.

Das zeigt, wie wertvoll und notwendig solche Angebote sind.“ Mit der Spende können die Fischereischeine B mit einmaligen Kosten von 220 € pro Person, für entsprechende Ausrüstung, Workshops und Freizeiten Aktivitäten verwirklicht werden.

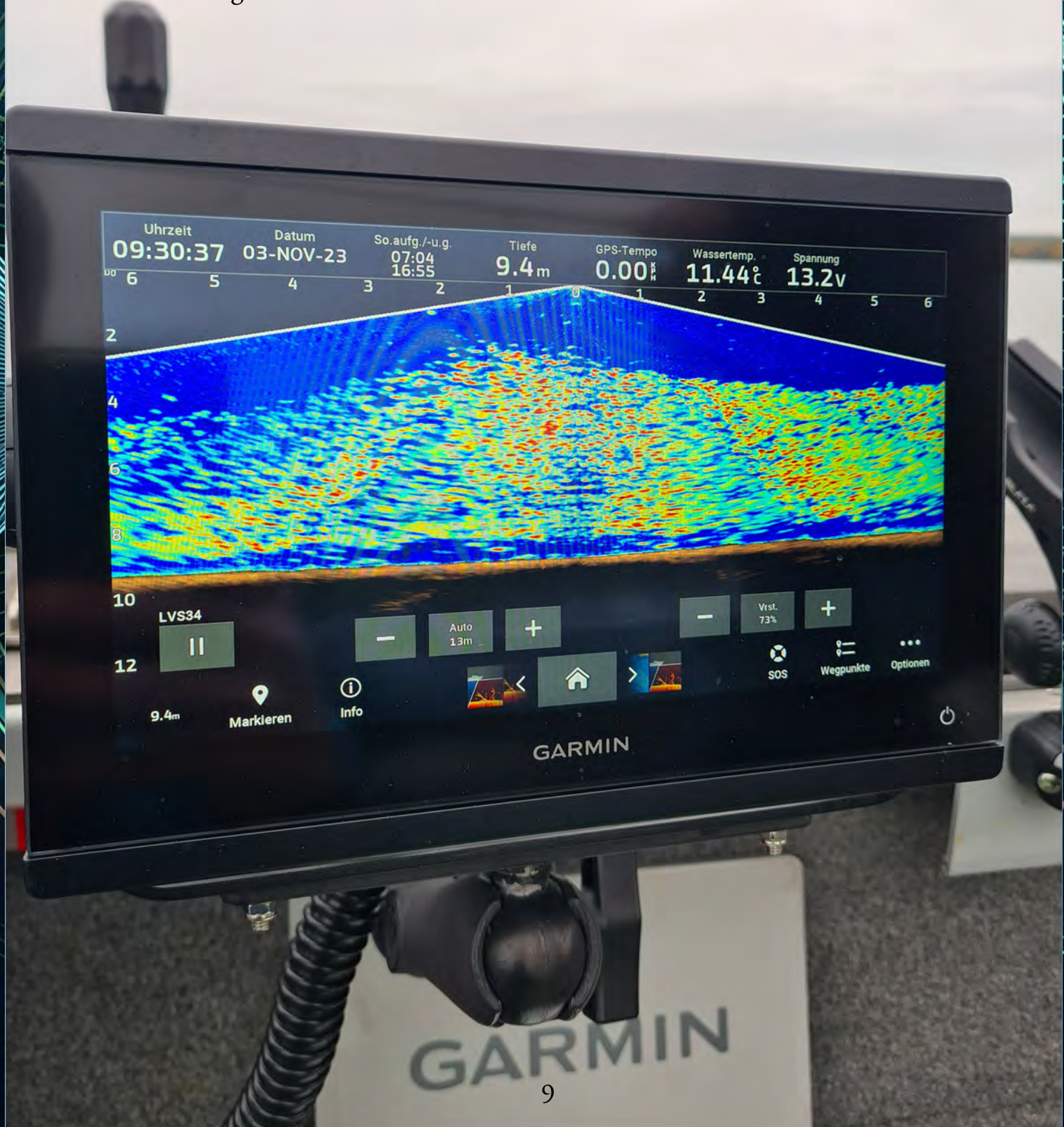
Mit der Unterstützung der Helukabel GmbH und ihrer Belegschaft kann das Projekt „Inklu-Fish“ weiterwachsen und zukünftig noch mehr Menschen erreichen. Der Fischereiverband Mittelfranken e.V. und seine Bezirksjugend, planen bereits ein ---Inklusionswochenende rund um das Thema Angeln, sowie die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, den Fischereischein unentgeltlich zu erwerben.

Für dieses Projekt werden weiterhin Spenden gern gesehen, um es langfristig zu sichern und noch mehr Menschen die Teilnahme zu ermöglichen. Wer das Projekt unterstützen möchte, kann sich direkt an den Fischereiverband Mittelfranken e.V. wenden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die diesen besonderen Tag möglich gemacht haben!

LiveScope-Technologie beim Angeln: Fluch oder Segen?

Die LiveScope-Technik hat die Angelfischerei revolutioniert. Angler können durch Echtzeit-Echolotaufnahmen genau sehen, wo sich Fische befinden, wie sie sich bewegen und sogar, wie sie auf Köder reagieren. Doch während viele diese Technologie als Revolution sehen, gibt es auch kritische Stimmen, die den Einsatz von LiveScope-Technik kritisch sehen und hinterfragen. Ist es ein notwendiger Fortschritt oder eine problematische Entwicklung, die die Fischerei nachhaltig verändern kann?



Vorteile der LiveScope-Technik für Angler.

Benutzer argumentieren das LiveScope beim Angeln hilft, ihre Fähigkeiten zu verbessern. Gerade in schwierigen Gewässern oder bei geringen Gewässerkenntnissen bietet die neue Technik eine schnellere Orientierung unter Wasser. Das direkte Beobachten der Fischreaktionen ermöglicht es, Taktiken gezielt anzupassen und die Effizienz zu steigern, was wiederum dazu führt, dass Fische gezielter und ohne unerwünschten Beifang beangelt werden können.

Vorteile der LiveScope-Technik für Gewässerbewirtschafter und Berufsfischer.

Für die kommerzielle Befischung oder für Sanierungsbefischungen, wie wir sie vom Mittelfränkischen Fischereiverband e.V. ausführen, ergibt sich durch die neue Technik, eine Chance für aufschlussreichere Erkenntnisse der Fischbestände: Verhaltensweisen von Fischen können in Echtzeit beobachtet und dokumentiert werden. Das könnte zum Beispiel dabei helfen, den Fischbestand nachhaltiger zu bewirtschaften.

Die Schattenseiten: Ethische und ökologische Bedenken.

Doch nicht alle Angler teilen diese optimistische Sichtweise. Kritiker sind der Meinung, dass die Nutzung von LiveScope nichts mit dem traditionellen Angeln mehr zutun habe, bei dem Geschick, Erfahrung und Wissen über die Gewässer und Fischverhalten notwendig sind.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die Auswirkung auf Fischpopulationen. Wenn Angler dank LiveScope nahezu jeden Fisch lokalisieren und gezielt ansteuern und befischen können, erhöht das den Druck auf die großen Laichfische, die gerne als Trophäe beangelt werden. Gerade in Gewässern mit begrenzten Fischvorkommen könnte dies langfristig zu Problemen führen. Der Reiz des Angelns bestand in der Vergangenheit für versierte Angler in der Ungewissheit und Herausforderung den Fisch zu finden, diese wichtigen Aspekte scheinen durch die neue LiveScope-Technik verdrängt zu werden.

Regulierungen notwendig?

Angesichts dieser Entwicklungen wird zunehmend über mögliche Regulierungen oder ein gänzlich Verbot dieser Technik diskutiert. Selbst wir vom Fischereiverband Mittelfranken e.V. sind mit diesem Thema konfrontiert, so dass wir intern über einen bestmöglichen Umgang an unseren Gewässern sprechen müssen. Einige Angler in Mittelfranken fordern, dass der Einsatz von LiveScope-Technik untersagt werden solle, um die Laichfische zu schützen.

Fazit.

Die LiveScope-Technologie ist zweifellos ein großer technischer Fortschritt in der modernen Angelfischerei. Sie bietet klare Vorteile, birgt aber auch erhebliche Risiken für nachhaltige Fischbestände. Letztlich liegt es am Angler und uns als Verband eine Balance zu finden, die sowohl den Fortschritt als auch den Schutz der Fischbestände gewährleistet. Bleibt die Frage: Sollten wir alles nutzen, was technisch möglich ist, oder gibt es Grenzen, die nicht überschritten werden sollten?

Diskutiert gerne mit uns auf unseren Kanälen wie Instagram oder Facebook. Das ist ein umfangreiches Thema, bei dem uns deine Meinung wichtig ist.

90er Laichzander gefangen mit LiveScope



Schwarzfleckenkrankheit

Besorgte Fischer haben uns über einen Befall der sogenannten Schwarzfleckenkrankheit informiert und über einen unangenehmen Geschmack der betroffenen Barsche berichtet. Das haben wir zum Anlass genommen eine tiermedizinische Untersuchung über den Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. durchzuführen.

tiergesundheitsdienst bayern e. V.

Fischgesundheitsdienst Nürnberg



tiergesundheitsdienst bayern e. V., Maiacher Str. 60 d, 90441 Nürnberg

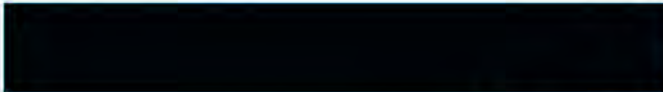
Fischereiverband Mittelfranken e.V.

Präsident Jörg Zitzmann

Maiacher Str. 60 d

90441 Nürnberg

E-Mail: info@fv-mfr.de



Durchwahl / Fax
0911/4807312

Datum
22.11.2024

Untersuchungsbericht



Untersuchungsmaterial: 4x Flussbarsch, Ø 20 g, 12-13 cm, lebend, aus dem Rothsee;
am 31.10.2024 von einem Mitarbeiter überbracht;

Sehr geehrter Herr Zitzmann,

die Untersuchung der o. a. Fische ergab folgenden Befund:

Klinische Untersuchung:

Barsche hochgradig übersät mit schwarzen Flecken auf der Haut, Flossen und Augen.

Sektion:

Schwarze Flecken auf der Haut, den Flossen und den Augen sowie in der Maulhöhle;
Cornea Trübungen;

Innen

Ohne besonderen Befund;

Parasitologische Untersuchung:

Vereinzelter Befall mit Trichodina auf den Kiemen nachweisbar;
Keine Parasiten auf der Haut und im Darm nachweisbar;



tiergesundheitsdienst bayern e. V.

Fischgesundheitsdienst Nürnberg

Histologische Untersuchung:

Haut: multifokale, subepitheliale, im Bindegewebe liegende Granulome mit läsionassoziierten Wurmstadien im Zentrum und begleitender Infiltration aus Melanozyten;

Muskulatur: unauffällig;

Diagnosen:

Multifokale, granulomatöse Dermatitis;

Kommentar:

Die Befunde bestätigen die vorher berichtliche erwähnte, sogenannte Schwarzfleckenkrankheit. Hinweise auf eine Beteiligung der Muskulatur fanden sich nicht.

Beurteilung:

Die Tiere zeigen nachweislich die Schwarzfleckenkrankheit. Es handelt sich dabei um einen Befall mit Zwischenstadien von verschiedenen Trematoden (Saugwürmer), die sich bei Fischen in die Haut bohren. Der Lebenszyklus der Trematoden umfasst häufig verschiedene Tierarten, wie Vögel, Fische, Muscheln und / oder Schnecken.

Die schwarzen Flecken (Pigmentierung) am Fisch stellen dabei eine Abwehrreaktion der Fische dar. Deren Anzahl deutet dabei auf die Befallsintensität hin.

Die Proben wurden mit der Fragestellung übergeben, ob die Veränderungen zu nachteiligen Geschmacks-/Genussereignis führen.

In der histologischen Untersuchung wurde dabei festgestellt, dass sich die Parasitenstadien und Veränderungen auf die Haut und das Unterhautfettgewebe beschränken. Somit ist ggf. eine Veränderung der Textur der Haut zu erwarten. Das Muskelfleisch ist nicht betroffen.

Die Veränderungen im Geschmack bzw. Aroma sind ggf. eher subjektiv und eventuell auf eine teilweise organische Belastung in begrenzten Gewässerabschnitten zurück zu führen, in denen dann auch Zwischenwirte der Trematoden (z. B. Schnecken) ggf. gehäuft auftreten können.

Mit Hinblick auf den Verzehr sind die Fische im Allgemeinen nach dem Durchgaren ohne Bedenken genießbar, aber es gilt der Grundsatz für den Verbraucher, dass er vom Verzehr von für ihn ekelhaften Lebensmitteln absehen sollte.

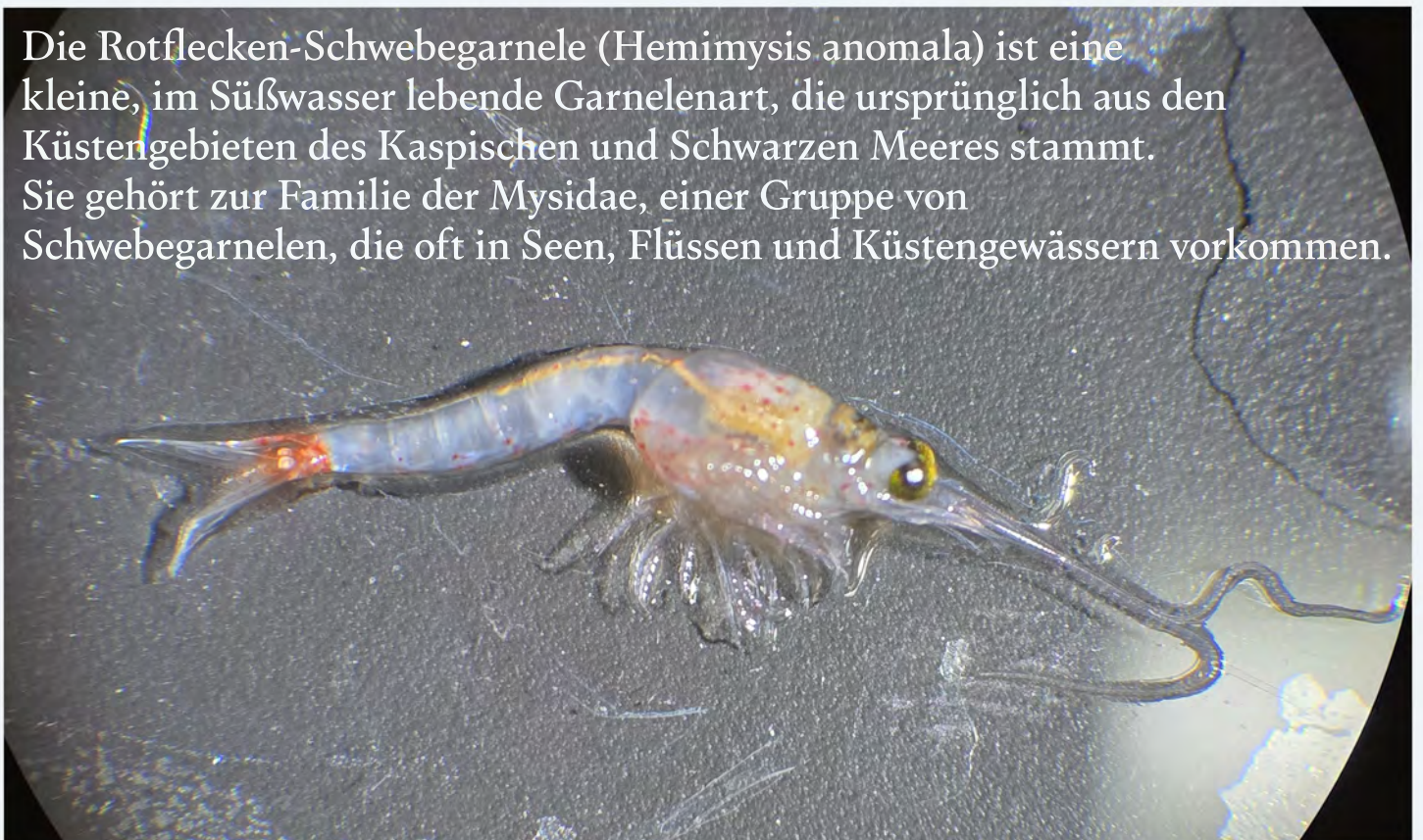
Falls Sie zu Ihrem Fall noch Rückfragen oder Probleme haben melden Sie sich doch bitte bei uns telefonisch.

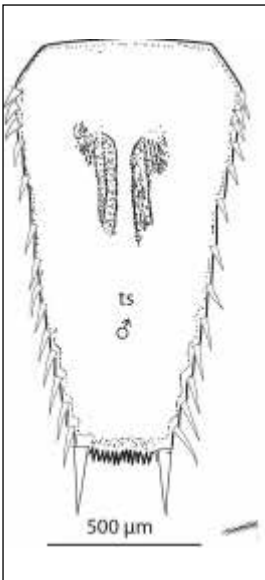
Rotflecken-Schwebegarnele

Neue INVASIVE ART in Mittelfranken entdeckt



Die Rotflecken-Schwebegarnele (*Hemimysis anomala*) ist eine kleine, im Süßwasser lebende Garnelenart, die ursprünglich aus den Küstengebieten des Kaspischen und Schwarzen Meeres stammt. Sie gehört zur Familie der Mysidae, einer Gruppe von Schwebegarnelen, die oft in Seen, Flüssen und Küstengewässern vorkommen.





Erkennungsmerkmal zur eindeutigen Bestimmung ist das letzte Glied (Telson) am Hinterleib der Garnele. Dazu muss man sich die Garnele unter ein Mikroskop legen.



Merkmale & Aussehen:

Die Schwebegarnele erreicht eine Maximallänge von ca. 1,5 cm. Weibchen sind in der Regel größer als die Männchen. Auffällig sind die roten Flecken am Körperende, dem sogenannten Telson.

Herkunft und Ausbreitung:

Die Rotflecken-Schwebegarnele ist in ihrem natürlichen Lebensraum im pontokaspischen Raum beheimatet. Durch den Ausbau von Schifffahrtsstraßen und den Ballastwasseraustausch von Schiffen hat sich die Art seit den 1950er-Jahren weit über ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet hinaus ausgebreitet. Besonders auffällig ist ihre Verbreitung in Europa, wo sie in vielen großen Süßwassersystemen wie dem Rhein, der Donau und dem Bodensee zu finden ist. Die Art gilt als invasiv.

Lebensraum:

Die Rotflecken-Schwebegarnele bevorzugt Gewässer mit gemäßigtem Klima. Sie kommt in Süßwasser sowie in Brackwasser vor und besiedelt Seen, Flüsse und Kanäle. Ihr bevorzugter Lebensraum sind strukturreiche Zonen mit Steinen, Pflanzen oder anderen Verstecken, die tagsüber Schutz bieten. Sie zeigt eine deutliche Präferenz für küstennahe, oberflächennahe Wasserzonen, insbesondere in Bereichen mit schwacher Strömung und ausreichender Nahrung.

Lebensweise und Verhalten:

Rotflecken-Schwebegarnele ist ein nachtaktives Tier, das tagsüber Schutz in Verstecken sucht und erst in der Dämmerung zum Nahrungserwerb ins offene Wasser schwimmt. Sie ernährt sich opportunistisch und ist sowohl ein Filtrierer als auch ein aktiver Räuber. Ihre Nahrung umfasst Algen, Zooplankton und Detritus, was sie zu einem wichtigen Bindeglied in aquatischen Nahrungsnetzen macht.

Ein bemerkenswertes Merkmal dieser Art ist ihre Schwarmbildung. Die Tiere bilden große Gruppen, die sich gemeinsam bewegen, was sie sowohl vor Räubern schützt als auch die Effizienz bei der Nahrungssuche erhöht. Die Fortpflanzung erfolgt durch die Entwicklung von Jungtieren in einer Brutkammer der Weibchen, was eine hohe Überlebensrate der Nachkommen gewährleistet.

Ökologische Auswirkungen:

In neuen Lebensräumen kann die Art durch ihre hohe Reproduktionsrate und ihr breites Nahrungsspektrum die einheimische Fauna verdrängen. Zudem kann die Rotfleck-Schwebegarnele durch ihre Schwarmbildung die Nahrungsnetze und trophischen Interaktionen verändern. Dies macht sie zu einem Gegenstand intensiver ökologischer Forschung.

Insgesamt ist die Rotfleck-Schwebegarnele ein faszinierendes Beispiel für die Dynamik invasiver Arten. In welchem Ausmaß sich ihre Besiedlung langfristig auf aquatische Ökosysteme auswirkt, wird derzeit noch erforscht.

Eine weitere Ausbreitung lässt sich vermutlich nur auf natürlichem Wege reduzieren. Beobachtungen haben gezeigt, dass Kleinfischarten wie der Stichling, Bitterling und Gründling die Rotfleck-Schwebegarnele als Nahrung annehmen. Daher wird vermutet, dass auch die Brut von Barsch, Zander und Hecht die Garnele als Nahrung erkennen und erbeuten.

Wie finde ich die Rotfleck-Schwebegarnele?

Um die wirklich kleinen Tiere zu entdecken, muss man nachts mit einer Taschenlampe die Uferbereiche von Gewässern absuchen. Dabei verraten nur die stark reflektierenden Augen die Anwesenheit der Rotfleck-Schwebegarnele. Mit einem sehr feinen Kescher lassen sich die Tiere fangen und in einem Glasgefäß beobachten. Zur eindeutigen Bestimmung der Art ist ein Mikroskop nötig, um das letzte Glied des Hinterleibes (Telson) zu erkennen. Weist der Hinterleib diese Form auf, handelt es sich mit ziemlicher Sicherheit um *Hemimysis anomala*.

Wie kann ich als Angler aktiv werden?

Hotspots ausfindig machen.

Die Rotfleck-Schwebegarnele lässt sich mit einer sogenannten Flaschenreuse oder einem feinen Kescher fangen. Hierzu ist eine Absprache und das Einverständnis des Gewässerbewirtschafters nötig. Unter Umständen müssen die Standorte der Flaschenreusen gekennzeichnet werden.

Eine Flaschenreuse lässt sich ganz einfach aus PET-Flaschen herstellen. Diese wird dann kurz vor der Dämmerung ausgelegt und am nächsten Morgen eingesammelt. Die gefangenen Garnelen können als Fischfutter in der Aquaristik verwendet werden. Als Fischfutter für Teichbewohner ist jedoch abzuraten, um eine unkontrollierte Ausbreitung der Garnelen zu vermeiden.

Besatzmaßnahmen:

Das betroffene Gewässer kann durch die gezielte Besetzung mit Kleinfischarten oder der Brut von Barsch, Zander und Hecht unterstützt werden. Diese Fische nutzen die Rotfleck-Schwebegarnele als Nahrungsquelle und können dazu beitragen, die Population der invasiven Art zu reduzieren.

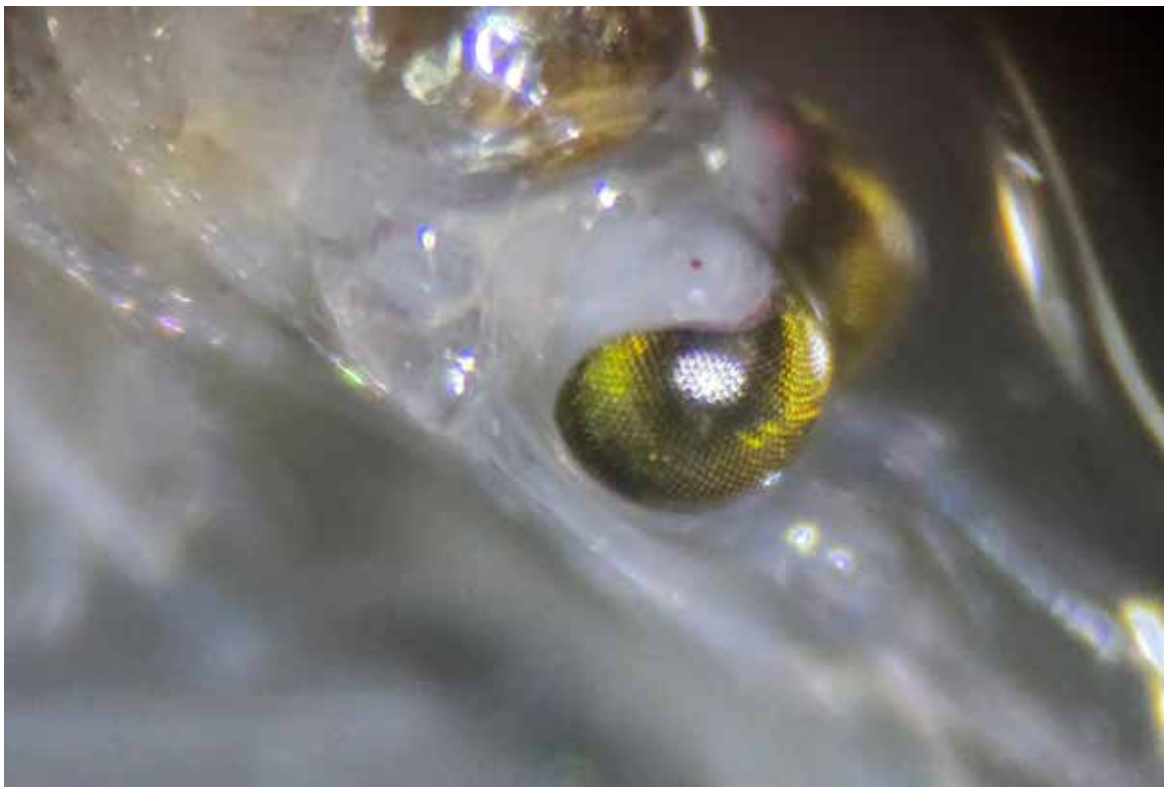
Hygiene bei der Verwendung von Ausrüstung!

Bei der Verwendung von Netzen, Keschern, Setzkeschern oder anderen Fangvorrichtungen ist auf Sauberkeit und Hygiene zu achten. Bevor die Geräte in ein unberührtes Gewässer eingebracht werden, sollten sie gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Zudem sollte ein Wasseraustausch zwischen von Garnelen betroffenen und garnelfreien Gewässern unbedingt vermieden werden. Dies gilt besonders bei Abfisch- und Besatzmaßnahmen.

Vorsicht beim Umgang mit Köderfischen!

Ein häufiges Problem tritt auf, wenn Angler am betroffenen Gewässer Köderfische fangen und diese an einem unberührten Gewässer verwenden. Oft wird das restliche Wasser, in dem sich möglicherweise Larven der Rotfleck-Schwebegarnele befinden, einfach ausgekippt. Auch beim Angeln wird gelegentlich ein Wasseraustausch vorgenommen, um die Köderfische mit frischem Wasser zu versorgen. Diese Praktiken können zur ungewollten Ausbreitung der Garnelen führen und sollten vermieden werden.

Bild/Skizze letztes Glied am Hinterleib (Telson) wurde vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) zur Verfügung gestellt.



Der Klumpenschwamm

VON GUNNAR FÖRG

Bei dem Wort „Schwamm“ denkt das Gros der Bevölkerung bestimmt eher an Badeschwamm. Manche vielleicht sogar an griechische Schwammtaucher. Wieder andere etwa an Urlaub in der Südsee. Dass aber richtige Schwämme in den Gewässern vor unserer Haustüre existieren, wenn die Wasserqualität stimmt, dürfte nahezu unbekannt sein.

Neben dem Gemeinenschwamm *Spongilla lacustris* ist der Klumpenschwamm *Ephydatia fluviatilis* ein relativ häufiger Vertreter in unseren Süßgewässern. Als Bioindikator der Gewässergüteklasse zwei und mit einem Durchmesser zwischen 10 und 50 cm ist der Klumpenschwamm kaum zu übersehen, wenn man denn etwas von ihm wüsste!

Je nach der Algeneinlagerung variiert die Farbe von grün, bräunlich oder auch nach hellweißlich. Schwämme sind ja keine Pflanzen, wie vielfach falsch angenommen wird, sondern Tiere. Sie siedeln auf Unterwasserpflanzen, Steinen oder Holzstücken wie Ästen und Zweigen, die ins Wasser gefallen und untergegangen sind.

Manchmal „ummanteln“ sie sogar das Hartsubstrat. Über den Sommer erreicht der Klumpenschwamm seine größte Ausdehnung. Parallel dazu werden nun zahlreiche kugelige, gelblich bis braun gefärbte Dauerstadien, die Gemmulae, sprich Gemmulä, gebildet, die nach dem Winter zu neuen Schwammgebilden heranwachsen. Eine ungeschlechtliche Vermehrung kann aber auch durch die Abschnürung von Teilen des Schwammkörpers erfolgen.

Daneben gibt es manchmal eine geschlechtliche Vermehrung durch Eier, indem diese in den Schwammkörper eingestrudelt und dort durch Spermien befruchtet werden. Haben die sich zu schwimmfähigen Larven entwickelt, werden sie ausgestoßen um sich wenig später auf Hartsubstrat festzusetzen und zu kleinen Schwämmen heranzuwachsen. Die Elterntiere, also die alten Schwämme überstehen den Winter nicht. Die Nahrung besteht aus Einzellern, gelösten organischen Stoffen oder Bakterien, welche mit dem Wasser herbeigestrudelt werden. Süßwasserschwämme eignen sich nicht zum Badeschwamm. Aber ihr Vorkommen zeigt an, dass im Gewässer die Welt weitgehend in Ordnung ist.



Pressemitteilung / Offener Brief / Stellungnahme

Zirndorf, 18.11.2024

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Jung, sehr geehrter Herr Landrat Obst, sehr geehrte Damen und Herren des Fürther Stadtrats

Betreff: Umsetzung „Kanukonzept“: Erlass einer Verordnung zur Regelung des Gemeingebrauchs der Flüsse Rednitz, Pegnitz und Regnitz

Zirndorf - Mit Mehrheit hat der Stadtrat der Stadt Fürth im Sommer 2024 einer Neuregelung des Gemeingebrauchs der ortsnahen Gewässer Rednitz, Pegnitz und Regnitz zugestimmt. Dieses „Kanukonzept“ soll nun zum 01.01.2025 in Kraft treten.

Dieser Neufassung waren im Vorfeld mehrere Treffen der beteiligten Institutionen, Behörden, Kanu- und Fischereivereinen und auch interessierten gewerblichen Anbietern von Kanutourenvorausgegangen. Bei diesen Veranstaltungen konnte jeder seine spezifischen Wünsche und Bedenken zum neuen „Kanukonzept“ vorbringen und zur Diskussion stellen. Nachdem gleich zu Beginn dieser Besprechungen zu erkennen war, dass dieses Konzept große Eingriffe in den bestehenden Naturraum, der sich aus den Fließgewässern, den Wasserbewohnern, den Insekten, den am Wasser lebenden Vögeln und Säugetieren und den Pflanzen in und am Wasser zusammen setzt, nach sich zieht, hat das Ordnungsamt der Stadt Fürth zwei unabhängige Organisationen beauftragt einen aktuellen Zustandsbericht der Gewässer und des Umfelds, sowie eine Empfehlung über die weitere Nutzung der Gewässer zu erstellen. Beide Organisationen haben die hohe Schutzwürdigkeit der drei Flüsse im Stadtgebiet von Fürth und Nürnberg betont. „Die Pegnitz, Rednitz (Nord und Süd) und Regnitz weisen eine hohe natur- und artenschutzfachliche Wertigkeit auf,....“ steht im Abschlussbericht des Planungsbüros GFN-Umweltplanung (München). Auch im Bericht der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Mittelfranken wird die besondere Schutzwürdigkeit der Flusslandschaft hervorgehoben.

In dem Gewässerbefahrungskonzept (Leitlinien für Gestattung), dass als Anlage zu der Gemeingebrauchsverordnung gehört, wird auf diese Schutzwürdigkeit aber kaum eingegangen. So ist zwar eine Ruhezeit in den Monaten März bis Juni vorgesehen, doch wird eine Nutzung der Gewässer durch gewerbliche Anbieter nicht explizit ausgeschlossen und das obwohl z.B. das Planungsbüro GFN in ihrer Zusammenfassung schreibt: „Grundsätzlich ist vorgesehen, gewerbliche und gemeinnützige Bootsüberlassungen und -touren nicht zu genehmigen“. Der Mittelfränkische Fischereiverband und die betroffenen Vereine und Fischrechtebesitzer teilen diese Meinung. Unserer Meinung nach ist davon auszugehen, dass Teilnehmer an solchen Bootstouren meistens Personen sind die keine Erfahrung mit dem Umgang mit einem Kanu und mit der Befahrung eines Fließgewässers haben.

Pressemitteilung / Offener Brief / Stellungnahme

Zirndorf, 18.11.2024

Durch die unsachgemäße Führung eines Kanus (oder auch anderer Wasserfahrzeuge) können aber erhebliche Schäden am und im Gewässer entstehen. So haben wir vor allem Bedenken, dass Brut- und Kleinfische aus gesicherten Uferbereichen vertrieben und mit der Strömung, in die sie dann geraten, verdriften und dadurch getötet oder gefressen werden.

Auch das Staken mit Paddeln in flachen Gewässerbereichen ist für viele Fischarten verhängnisvoll. Gerade die besonders schutzwürdigen Bachneunaugen (Rote Liste, vom Aussterben bedroht) haben in diesen Bereichen ihr mehrjähriges Larvenstadium und sind von einer störungsfreien Entwicklung im Gewässerboden abhängig. Aber auch zahlreiche andere Fischarten, die der Roten Liste Bayern angehören, haben ihren Lebensraum in Pegnitz, Rednitz und Regnitz und sollten vor einer übermäßigen Nutzung der Gewässer durch Bootsverleihe geschützt werden. Auch befürchten wir das ungeübte Kanufahrer an ungeeigneten Ufer- und flachen Flussbereichen aus den Booten aussteigen und am Gewässergrund und an der Ufervegetation erhebliche Schäden hinterlassen. Als besonderes Problem sehen wir auch die Lärm- und Abfallbelastung der schutzwürdigen Wasser- und Uferregionen. Unverständlich ist für uns auch die geplante Zulassung von Raftingbooten. Raftingboote sind im Prinzip nichts anderes als große Schlauchboote, die in der Regel nicht kontrolliert steuerbar sind und sich deshalb leicht in der Ufervegetation und im Flachwasserbereichen festsetzen und irreparable Schäden hinterlassen können. Man muss den Naturraum an Rednitz, Pegnitz und Regnitz als Ganzes sehen. Angefangen vom kleinsten Insekt, über die Fische, die Vögel, die Amphibien und die Säugetiere, selbst die Pflanzen, jedes beschriebene Individuum hat seinen Platz im Ökosystem und sollte von uns in seinem Refugium geschützt werden.

Der Fischereiverband Mittelfranken und die betroffenen Fischereivereine und Fischrechtebesitzer sehen sich hier nicht nur als Verfechter ihrer eigenen Interessen, sondern als Vertreter aller Naturschutzorganisationen, die den Zustand unserer Natur erhalten oder möglichst verbessern wollen. Uns geht es nicht darum große Fische in einer nur von uns genutzten Natur zu fangen, sondern um den Erhalt eines gewachsenen Naturraums mit heimischen Tieren und Pflanzen und einer Artenvielfalt die auch unsere Kinder und Kindeskindern noch erleben sollen.

War der Zustand der drei Flüsse vor der Jahrtausendwende noch sehr schlecht (hohe Abwasserbelastung, hohe Schadstoffwerte durch Chemie, Arzneimittel und Landwirtschaft), so hat sich seitdem die Wasserqualität langsam aber stetig verbessert (Ausbau der städtischen Kläranlagen, usw.). Insgesamt sind aber über 90% der deutschen Oberflächengewässer derzeit in keinem ökologisch guten Zustand und die Flüsse Rednitz, Pegnitz und Regnitz gehören leider trotz Verbesserungen immer noch dazu.

Pressemitteilung / Offener Brief / Stellungnahme

Zirndorf, 18.11.2024

Dabei schreibt die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) vor, dass alle Gewässer in der EU bis spätestens 2027 (eigentlich schon seit 2015) in einem „guten“ ökologischen und chemischen Zustand sein müssen. Doch diese Ziele verfehlt Deutschland bisher meilenweit und in Fürth und Nürnberg soll der Zustand dieser bereits jetzt stark belasteten Gewässer durch zusätzlichen gewerblichem Bootsverkehr noch weiter verschlechtert werden.

Entscheidend bei einer zukünftigen positiven Entwicklung unserer städtischen Flüsse und Flusslandschaften ist deshalb der grundsätzliche Ausschluss der gewerblichen Kanuverleiher aus dem neuen „Kanukonzept“. Die Nutzung der Gewässer durch ortsansässige Kanuvereine hat den Flüssen in der Vergangenheit nicht geschadet und wird es auch, bei gleichbleibender Nutzung, auch in der Zukunft nicht tun. Wir möchten hier nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Fischerei die Kanusportler nicht von den Gewässern vertreiben will, sondern dass wir zusammen unsere Hausgewässer vor der gewerblichen Nutzung und der damit verbundenen Zerstörung der Natur schützen wollen.

Wir fordern deshalb den grundsätzlichen Ausschluss von gewerblichen Anbietern von Kanutouren im neuen „Kanukonzept“.

Des Weiteren fordern wir bei Nutzung der Flüsse durch die Öffentlichkeit oder bei (Natur) Pädagogischen Touren oder sonstigen „Veranstaltungen“ die geplante Ruhezeit um die Monate Januar, Februar und Juli zu erweitern. Das hat folgende Gründe: Da in den Monaten Januar und Februar voraussichtlich kaum Bootsverkehr auf den Flüssen stattfindet und da in diesen beiden Monaten die Hauptlaichzeiten von Forellen, Rutte und Mühlkoppe (vor allem Bachforelle und Rutte sind in der Roten Liste Bayern als stark gefährdet verzeichnet) liegen, sollte ein Bootsverkehr für diesen Zeitraum untersagt werden. Des Weiteren zieht sich die Laichzeit der meisten Weißfischarten bis weit in den Juli hinein und um den Fischen ein ruhiges Laichgeschäft zu ermöglichen sollte der Monat Juli unserer Meinung nach auch in die Ruhezeit fallen.

Aus all diesen vorgenannten Gründen ist es notwendig die sogenannte „Kanuverordnung“ vor Inkrafttreten nochmals zu überarbeiten und zu verbessern.

Pressemitteilung / Offener Brief / Stellungnahme

Zirndorf, 18.11.2024

Mit freundlichen Grüßen

Karl-Heinz Petschner
Obmann für Öffentlichkeitsarbeit des Fischereiverbands Mittelfranken e. V.
und stellv. Vorstand Fischereiverein Zirndorf e. V.

Präsident des Fischereiverbands Mittelfranken e.V.
Hr. Jörg Zitzmann

Vorstand des 1. Fischereivereins Zirndorf e.V.
Hr. Norbert Himmer

Vorstand Nordbay. Sportanglervereinigung e.V.
Hr. Udo Hummer

Vorstand Fischereiverein Nürnberg e.V.
Herr Peter Neuner

Fischereirechtbesitzer Rednitz / Pegnitz / Regnitz
Hr. Peter Stoll

Neuer Tiefschlag für die bayerischen Teichwirte

Durch die Klagen der rheinland-pfälzischen Naturschutzinitiative gegen die Fischotterentnahme, droht der Teichwirtschaft in Bayern der Kollaps

Oberschleißheim, 3.4.2025 – Die traditionelle bayerische Teichwirtschaft ist durch die seit Jahren unkontrollierte Ausbreitung des Fischotters immer mehr in ihrer Existenz bedroht. Die Aufgabe der Teiche hätte nicht nur wirtschaftliche Konsequenzen, sondern würde auch den Verlust wertvoller Biotope und Lebensräume zahlreicher Tier- und Pflanzenarten sowie eines außergewöhnlichen Kulturguts bedeuten.

Die kürzlich von einer rheinland-pfälzischen Naturschutzorganisation eingereichte Klage gegen die Allgemeinverfügung zur Entnahme von Fischottern in der Oberpfalz und der jetzt vom Verwaltungsgericht Regensburg stattgegebene Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz führen dazu, dass die Teichwirte weiterhin keine effektiven Maßnahmen zum Schutz ihrer Bestände ergreifen können. „Derartige Klagen erschweren uns in Bayern das ohnehin schon schwierige und seit Jahren andauernde Ringen um eine gemeinsame Lösung – das treibt die Teichwirte in den Ruin“, kritisiert Axel Bartelt, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern. „Selbst die örtliche Kreisgruppe des Bund Naturschutz in Tirschenreuth – dem Zentrum der Oberpfälzer Teichwirtschaft – erklärt, nicht mit einer Klage gegen die neue Verordnung zur Fischotterentnahme vorgehen zu wollen. Dort hat man anscheinend den Ernst der Lage erkannt. Es ist deshalb mehr als befremdlich, wenn dann ohne Blick auf die komplexe Gesamtsituation von außerhalb Bayerns Klagen erhoben werden. Die bayerischen Naturschutzverbände, zu denen auch der Landesfischereiverband zählt, sind sich des hohen Schutzstatus des Fischotters bewusst – wir sehen aber auch die damit verbundenen Artenschutzkonflikte und die existenziellen Probleme für die Teichwirtschaft.“

Die bayerische Teichwirtschaft hat eine jahrhundertealte Tradition, ist ein von der UNESCO geschütztes Kulturgut und trägt maßgeblich zur Biodiversität bei. Die extensiven und sehr naturnah bewirtschafteten Karpfenteiche sind bedeutende Biotope in Bayern und bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Aufgabe dieser Teichwirtschaften würde nicht nur das Ende eines wichtigen Wirtschaftszweigs bedeuten, sondern auch den Verlust dieser einmaligen und wertvollen Lebensräume. Zudem ist zu befürchten, dass Fischotter bei wegfallenden Teichbeständen vermehrt in frei fließende Gewässer ausweichen und dort gefährdete Arten wie Huchen und Äschen weiter dezimieren.

Die eingereichten Klagen haben zur Folge, dass die Teichwirte bis zum rechtskräftigen Gerichtsurteil schutzlos bleiben. Wie lange dieser Zustand andauernd wird, kann heute niemand abschätzen. Für diese Zeit richtet der Landesfischereiverband den dringenden Appell an die Staatsregierung, Sofortmaßnahmen zu ergreifen, die mindestens einen ausreichenden finanziellen Schutz für die Teichwirte bringen.

Der Landesfischereiverband Bayern fordert daher dringend:

1. Deutliche Aufstockung der Mittel für Schadensersatz und 100-prozentige Kompensation der durch den Fischotter entstandenen Schäden.
2. Schnellere Auszahlung von beantragten Schadensersatzleistungen.
3. Massive Erhöhung der finanziellen Förderung und Vereinfachung der Genehmigungsverfahren für den Bau von Schutzzäunen.

"Es muss nun schnell gehandelt werden, denn die Teichwirte in Bayern stehen schon zu lange allein da. Fehlende Zukunftsperspektiven haben bereits zu zahlreichen Betriebsaufgaben geführt. Wenn es so weitergeht, wird es die Teichwirtschaft in Bayern, so wie wir sie kennen, mittelfristig nicht mehr geben", warnt Alfred Stier, Vizepräsident Beruf beim Landesfischereiverband Bayern.

Über den Landesfischereiverband Bayern

Der Landesfischereiverband Bayern e.V. ist die größte Dachorganisation der bayerischen Angel- und Berufsfischer. Seine Mitglieder organisieren sich in sieben Bezirksverbänden mit über 850 Fischereivereinen und 141.000 Mitgliedern.

Als nach Bundesnaturschutzgesetz anerkannter Naturschutzverband verbindet der LFV Bayern Gewässerökologie mit der Förderung der Fischerei.

Kontakt

Landesfischereiverband Bayern e.V.
Thomas Funke
Telefon: 089 / 64 27 26 22
E-Mail: thomas.funke@lfvbayern.de
www.lfvbayern.de

FREIE WÄHLER-Fraktion

fordert sachgerechten Umgang mit fischfressenden Vogelarten

Pressemitteilung vom 10.04.2025

Jakob und Schmidt setzen auf datenbasiertes Handeln im Spannungsfeld zwischen Gänsesäger, Silberreiher und Fischerei

München. Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion bringt ein umfassendes Antragspaket zum umweltpolitisch-datenbasierenden Handeln in den Bayerischen Landtag ein. Es zielt auf einen sachgerechten und ausgewogenen Umgang mit fischfressenden Vogelarten ab – „vor allem im Spannungsfeld zwischen Silberreiher, Gänsesäger und Fischerei“, wie die umweltpolitische Fraktionssprecherin Marina Jakob betont.

„Unser Ziel ist es, auf Basis belastbarer Daten langfristige Lösungen zu entwickeln, die sowohl den Schutz aquatischer Ökosysteme als auch die Existenzsicherung der Teichwirtschaft ermöglichen“, erklärte Jakob am Donnerstag im Umweltausschuss des Landtags: „Dabei wollen wir kein Entweder-Oder sondern ein Miteinander auf Basis von Fakten. Nur mit einer soliden Datenlage können wir zielgerichtete Maßnahmen entwickeln, welche die Interessen beider Seiten in fairer Weise berücksichtigen.“ Im Mittelpunkt der Anträge stehe der Aufbau einer wissenschaftlich fundierten Datengrundlage zu Bestand, Brutverhalten, Populationsentwicklung, Schlafplätzen und Nahrungsgebieten von Silberreiher und Gänsesäger, so Jakob weiter.

Ebenso sollen Schäden, die durch diese Arten verursacht werden, systematisch erfasst und analysiert werden, ergänzt die Landtagsabgeordnete und Teichwirtin Gabi Schmidt: „Auf Basis dieser Erkenntnisse wollen wir FREIE WÄHLER im Bayerischen Landtag konkrete Handlungsempfehlungen für Vollzugsbehörden entwickeln“, so die Politikerin aus dem mittelfränkischen Uehlfeld. „Gerade die Teichwirtschaft steht vor enormen Herausforderungen. Hoher Fraßdruck durch Prädatoren wie Gänsesäger und Silberreiher gefährdet die Existenz vieler Betriebe. Es ist höchste Zeit, dass wir wissenschaftlich fundiert gegensteuern. Zudem dürfen Hochwasserereignisse nicht dazu führen, dass laufende Forschungsprojekte aus dem Takt geraten – auch hier braucht es eine realistische Anpassung der Zeiträume“, so Schmidt abschließend.

Hinweis: Das erwähnte Antragspaket der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion im Wortlaut lesen Sie [HIER](#).



Fang und Besatzstatistik 2025

Besatz- und Abfischergebnisse der Aufzuchtgewässer des Fischereiverbandes Mittelfranken

Jahr 2024				
Gewässer	Fischart	Besatz (Stück)	Abfischung (Stück)	Stückverluste in %
Großer Dutzendteich	Karpfen	2.000 St. K3 (Ø 0,7 Kg)	1.040 St. K4 (Ø 3,1 Kg)	48,0 %
	Moderlieschen	20.000 St.		
	Rotfedern	28 kg	150 kg	
	Barsche		150 kg	
	Hecht	50.000 H ₀	3.100 H ₁	93,8 %
Kleiner Dutzendteich	Karpfen	1000 St. K3 (Ø 0,9 Kg)	580 St. K4 (Ø 2,6 Kg)	42,0 %
	Moderlieschen	10.000 St.		
	Rotfedern	20 kg	200 kg	
	Barsche		100 kg	
	Hecht	20.000 H ₀	780 H ₁	96,1 %
Flachweiher	Karpfen	300 St. K3 (Ø 1,1 Kg)	300 St. K4 (Ø 3,5 Kg)	0,0 %
	Moderlieschen	10.000 St.	50 kg Weißfisch / 20 kg Barsch	
	Hecht	5.000 H ₀	250 H ₁	98,5 %
Nummernweiher 1+2	Hechtbrut	je 5.000 H ₀	850 H ₁	91,5 %
	Rotfedern	je. 10 kg	200 kg Weißfische / 50 kg Barsche	
Kleiner- / Großer Valzener Weiher	Karpfen	600 St. K2 (Ø 0,25 Kg)	14 ST. K3 (Ø 1,1 Kg)	97,67 %
	Hecht	je 5.000 H ₀	75 H ₁	99,7 %
	Schleien	300 St. S3 (Ø 0,3 Kg)	4 St.	98,67 %

Fang und Besatzstatistik 2025

Besatz- und Fangmengen der einzelnen Gewässer des Fischereiverbandes Mittelfranken e.V.

Main-Donau-Kanal

Besatz:

Gewässer	Fläche	Fischart	Stückzahl / Gewicht
Main-Donau-Kanal	60 km / 300 ha	Karpfen K3	14.795 kg
		Glasaal	7,0 kg
		Giebel	8.467 kg
		Futterfische	4.850 kg
		Zander Z1	5.000 St. (12 – 15 cm)
		Zander Z1	7.440 St. (15 – 20 cm)
		Zander Z1	2.630 St. (20 - 30 cm)

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	304	288,8	0,95
Salmoniden	3	1,6	0,5
Karpfen	2.161	7.314,0	3,4
Schleie	18	22,7	1,3
Zander	839	2.065,0	2,5
Hecht	37	98,8	2,7
Barsch	3.432	989,3	0,3
Wels	32	63,8	2,0
Weißfisch	14.835	2.967,6	0,2
Brassen	810	1.119,1	1,4
Gewässerbesuche: 22.143		66,1 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet	

Wöhrder See

Besatz:

Gewässer	Fläche	Fischart	Stückzahl / Gewicht
Wöhrder See	39 ha	Karpfen K3	200 kg
		Hechte H1	700 St.
		Äschen	300 St.
		Regenbogenforellen	300 kg
		Barsche / Futterfische	200 kg

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	107	69,8	0,7
Salmoniden	90	52,3	0,6
Karpfen	167	696,3	4,2
Weißfische	373	59,4	0,2
Brasse	22	36,2	1,6
Rutte	1	1,5	1,5
Schleie	12	24,6	2,1
Zander	5	13,4	2,7
Hecht	72	196,5	2,7
Barsch	118	34,6	0,3
Gewässerbesuche: 1.569		60,6 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet	

Fang und Besatzstatistik 2025

Happurger Stausee

Besatz:

Gewässer	Fläche	Fischart	Stückzahl / Gewicht
Happurger Stausee	47 ha	Karpfen K3	800 kg
		Rotfedern	750 kg
		Zander Zv	30.000 St.
		Zander Z1	1.160 St. (18 - 25 cm)
		vorgestreckte Bachforellen	25.000 St.
		einsömmrige Bachforellen	9.100 St.
		Bachforellen fangfähig	850 kg (400-600g)

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	44	35,6	0,8
Salmoniden	832	446,1	0,5
Karpfen	341	1115,7	3,3
Schleie	6	3,0	0,5
Zander	54	143,5	2,7
Hecht	45	161,8	3,6
Barsch	289	89,6	0,3
Weißfisch	1.128	185,0	0,2
Brachse	657	437,0	0,7
Gewässerbesuche: 3.864		66,2 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet	

Happurger Baggersee

Besatz:

Gewässer	Fläche	Fischart	Stückzahl / Gewicht
Happurger Baggersee	4,7 ha	Karpfen K3	1.225 kg
		Graskarpfen GK2	100 kg
		Hechte H1	600 St.
		Bachforellen fangfähig	632 kg (600g – 1000g)

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	7	4,6	0,7
Salmoniden	205	163,5	0,8
Karpfen	145	406,5	2,8
Schleie	4	3,9	1,0
Zander	8	26,2	3,3
Hecht	63	150,0	2,4
Barsch	45	11,3	0,3
Weißfisch	434	70,3	0,2
Brachse	96	81,8	0,9
Gewässerbesuche: 1.516		61,1 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet	

Fang und Besatzstatistik 2025

Altmühlsee (451 ha)

Besatz:

Fischart	Stückzahl / Gewicht
Karpfen K4	1.375 kg

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	26	25,9	1,0
Karpfen	273	1.048,0	3,8
Schleie	27	40,2	1,5
Zander	210	619,9	3,0
Hecht	231	726,8	3,1
Barsch	460	135,2	0,3
Wels	128	1.053,2	8,2
Weißfisch	3.065	591,4	0,2
Brachse	1.921	2.824,2	1,5
Gewässerbesuche: 6.612		62,4 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet	

Igelsbachsee (87 ha)

Besatz:

Fischart	Stückzahl / Gewicht
Hechte H1	850 St.
Barsche	350 kg
Futterfische	400 kg
Karpfen K3	1.275 kg

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	1	1,0	1,0
Karpfen	537	1.858,8	3,5
Schleie	41	47,4	1,2
Zander	11	35,9	3,3
Hecht	143	366,1	2,6
Barsch	252	66,0	0,3
Wels	118	679,0	5,8
Weißfisch	937	123,0	0,1
Brachse	318	559,5	1,8
Gewässerbesuche: 4.734		63,7 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet	

Fang und Besatzstatistik 2025

Kleiner Brombachsee (248 ha)

Besatz:

Fischart	Stückzahl / Gewicht
Karpfen K3	2.990 kg
Hechte H1	200 St.
Barsche	450 kg
Futterfische	450 kg
Zander Z3 (40 – 50 cm)	50 St.
Zander Z1 (20 – 25 cm)	1.350 St.
Zander Z2 (25 – 35 cm)	970 St.

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	11	8,7	0,8
Karpfen	494	2.110,0	4,3
Schleie	9	13,5	1,5
Zander	323	878,0	2,2
Hecht	180	527,6	2,9
Barsch	705	180,8	0,3
Wels	175	1.146,9	6,5
Weißfisch	3.076	636,1	0,2
Brachse	2.210	3.397,8	1,5
Gewässerbesuche: 7.171		(65,9 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet)	

Großer Brombachsee (871 ha)

Besatz:

Fischart	Stückzahl / Gewicht
Karpfen K3	3.561 kg
Futterfische	550 kg
Barsche	190 St.
Hechte H1	1.550 St.
Zander Z1 (18 – 25 cm)	3.470 St.
Zander Z2 (25 – 35 cm)	2.004 St.

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	4	3,7	0,9
Karpfen	230	1.054,7	4,6
Schleie	1	1,5	1,5
Zander	166	561,7	3,3
Hecht	565	1.840,0	3,3
Barsch	2.888	785,9	0,3
Wels	152	1.171,5	7,7
Weißfisch	410	64,0	0,2
Brachse	230	375,0	1,6
Gewässerbesuche: 8.360		(63,7 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet)	

Fang und Besatzstatistik 2025

Rothsee (213 ha)

Besatz:

Fischart	Stückzahl / Gewicht
Karpfen	1.183 kg
S. Karpfen	250 St.
Futterfische	500 kg
Barsche	187 kg
Zander Zv vorgestreckt	30.000 St.
Zander Z1 (18 – 25 cm)	1.598 St.
Zander Z1 (25 – 35 cm)	600 St.

Fangergebnisse:

Fischart	Stückzahl	Gewicht in kg	Ø Gewicht in kg
Aal	14	17,2	1,2
Karpfen	129	667,9	5,2
Schleie	2	2,9	1,5
Zander	23	102,7	4,5
Hecht	322	993,1	3,1
Barsch	428	142,8	0,3
Wels	63	596,0	9,5
Weißfisch	843	123,7	0,1
Brachse	321	610,5	1,9
Gewässerbesuche: 4.068		(59,4 % der ausgegebenen ES wurden zurückgegeben und ausgewertet)	

Fischrezept

WELS-BURRITO ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

Für den Wels:

500 g Welsfilet
1 TL Paprikapulver (edelsüß)
1 TL Knoblauchpulver
1/2 TL Kreuzkümmel
1/2 TL Chiliflocken
1/2 TL Salz
2 EL Olivenöl
1 Limette (Saft und Abrieb)

Für die Sauce:

3 EL Joghurt
1 EL Mayonnaise
1 TL Sriracha oder eine andere scharfe Sauce
1/2 TL Honig
1 Knoblauchzehe (fein gehackt)
Salz und Pfeffer nach Geschmack

Für die Füllung:

4 große Weizentortillas
1 Avocado (reif)
1 kleine rote Zwiebel (fein gewürfelt)
1 Tomate (fein gewürfelt)
1/4 Kopf Rotkohl (fein geschnitten)
1/2 Bund Koriander (gehackt)
1 Limette (in Spalten)
100 g Sauerrahm oder griechischer Joghurt
50 g geriebener Cheddar (optional)



Wels vorbereiten:

Das Welsfilet in mundgerechte Streifen schneiden. In einer Schüssel Paprikapulver, Knoblauchpulver, Kreuzkümmel, Chiliflocken, Salz, Olivenöl und Limettensaft vermengen. Die Wels Streifen darin marinieren und für mindestens 15 Minuten ziehen lassen.

Gemüse und Füllung vorbereiten:

Die Avocado schälen, entkernen und das Fruchtfleisch in dünne Scheiben schneiden. Die rote Zwiebel, Tomate und Rotkohl vorbereiten. Alles getrennt bereitstellen.

Sauce zubereiten:

Joghurt, Mayonnaise, Sriracha, Honig und Knoblauch in einer kleinen Schüssel vermischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Wels braten:

Eine Pfanne bei mittlerer Hitze erhitzen. Die marinierten Wels Streifen in die heiße Pfanne geben und von beiden Seiten ca. 3–4 Minuten braten, bis sie goldbraun sind und durchgegart wirken.

Tortillas erwärmen:

Die Tortillas in einer trockenen Pfanne kurz erhitzen oder im Backofen bei niedriger Temperatur warmhalten.

Burritos füllen:

Eine warme Tortilla flach auslegen.
Mit Sauerrahm oder Joghurt bestreichen.
Etwas Rotkohl, Zwiebel, Tomate, Avocado und den gebratenen Wels darauf schichten.
Etwas Sauce darüber geben und nach Belieben mit Koriander und geriebenem Cheddar toppen.

Burritos rollen:

Die Seiten der Tortilla einklappen und sie anschließend von unten nach oben fest einrollen.

Leider wird der Wels noch von vielen Angler in der Küche ausgeschlossen. Manchmal muss man mutig sein und Neues probieren. Der Wels hat ein weißes, festes Fleisch. Natürlich macht es einen Unterschied, ob der Fisch aus einem Teich, Fließgewässer oder Stausee stammt. Welse die aus einem Teich stammen müssen ebenso wie Karpfen gewässert werden. Am besten lassen sich Größen von 0.50 m – 1.40 m verarbeiten und zubereiten. Kleinere Waller sind hervorragend zum räuchern geeignet, sowie die Schwanzstücke der größeren Exemplare. Und vergesst bitte nie die Bäckchen herauszunehmen - auf dieses Schmankerl sollte keiner verzichten!
Petri und guten Appetit!

Social Media & nächste Ausgabe

Folge uns auf unseren Social Media Kanälen damit du keine News verpasst und tausche dich mit uns über wichtige Themen aus.



<https://www.facebook.com/fischereiverbandmittelfranken>



<https://www.instagram.com/fvmittelfranken>

Nächste Ausgabe des digitalen Infoblattes
erscheint im Dezember 2025

-Unsere Angelfachgeschäfte -



Angeljoe Roth
Kupferschmiedstraße 1
91154 Roth



Angelzentrale Herrieden
Lange Mähder 3
91589 Aurach



Angelmarkt
Fischereibedarf

Angelmarkt Ballheim
Rammersdorfer Str. 3
91578 Leutershausen



www.birglaender.de

Birgländer Angelladen
Poppberg 15
92262 Birgland



Breitis Anglertreff
Lindermer 1
91710 Gunzenhausen



Fisherman's Partner Nürnberg
Strawinskystraße 28
90455 Nürnberg



Sportangler-Zentrale
Rothenburger Straße 253
90439 Nürnberg



Ingos Angelbucht
Am Sportplatz 4
91732 Merkendorf

Impressum

Herausgeber

Fischereiverband Mittelfranken e.V.
Maiacher Straße 60 d
90441 Nürnberg
Telefon: 0911-4248010
Email: info@fv-mfr.de
www.fv-mfr.de

Redaktion

André Macher Öffentlichkeitsarbeit & Gewässerbewirtschaftung

Autoren

Jörg Zitzmann, André Macher, Bezirksjugend Albert Ostertag,
Christine Craddock Helukabel,
Fischgesundheitsdienst Bayern TA Manuel Künzel, Gunnar Förg,
Karl-Heinz Petschner FV Zirndorf, Landesfischereiverband Bayern e.V.
Freie Wähler Landtagsfraktion

Bildnachweis Grafiken und Fotos

Copyright Fotos bei den Fotografen; Copyright Grafiken: Adobe Stock,
Adobe Express, Fischereiverband Mittelfranken e.V., Gunnar Förg,
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei IGB, Peter Haberzettel

